



Das 2. Bonner Symposion zur Streitkultur wird organisiert von der Forschergruppe *Traditionen okzidentaler Streitkultur. Formen, Sphären und Funktionen des öffentlichen Streits – Western Traditions of Arguing. Forms, Spheres and Functions of public Dispute*, die derzeit unter dem Dach des *Centre for the Classical Tradition* an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn aufgebaut wird.

Streitkultur stellt sich als ein durchgängiges Phänomen der westlichen Kultur dar, wobei Stellenwert und Grenzen des Streites im öffentlichen Raum je nach gesellschaftlichen Bedingungen stark variieren. Dieser Aspekt soll auf diesem Symposion im Vordergrund stehen.

Die Forschergruppe hat sich zum Ziel gesetzt, Merkmale und Erscheinungsformen der Streitkultur im Spektrum von politischen über weltanschauliche bis zu ästhetisch motivierten Formierungsprozessen zu eruieren. Hierfür werden über die verschiedenen Epochen und geistigen Milieus hinweg Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den soziokulturellen Rahmenbedingungen beobachtet sowie Formen und Funktionen der Streitkultur im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Wandel exploriert.

Eine größere Gruppe von Teilprojekten ist in der Frühen Neuzeit angesiedelt als einer Periode, die als prototypisch für Ausdifferenzierungsprozesse gelten kann und in der der Streit als Symptom dieser Prozesse eine besondere Konjunktur hat. Streit in diesem Kontext ist gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Pluralität in Hinsicht auf Medien, Traditionslinien und gesellschaftliche Sphären der Streitaustragung. Unverzichtbar für das Verständnis der okzidentalen Streitkultur sind die in weiteren Teilprojekten untersuchten Streitphänomenen in Antike und Mittelalter, die formal und inhaltlich traditionsstiftend auf die spätere Streitkultur wirken und die zugleich als exemplarisch für Streit, der sich in einem weniger differenzierten Kontext vollzieht, anzusehen ist.

Die Veranstalter danken der Universität Bonn für die großzügige Unterstützung des Symposions.

Centre for the Classical Tradition

GRENZEN DES TOLERABLEN STREITS

2. Bonner Symposion zur Streitkultur

1./2. Februar 2008 im Universitätsclub Bonn

Freitag, den 1. Februar 2008

14.00–14.45 Wilhelm Rütten (Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte): Strafrechtlicher und zivilrechtlicher Ehrenschatz im 19. Jahrhundert

14.45–15.15 Dietmar Osthus: Zur Metaphorik der Grenzüberschreitung in der Konzeptualisierung des Begriffsfelds 'Streit' (anhand spanischer, französischer und deutscher Beispiele)

Kaffeepause

15.45–16.15 Arnold Becker: Invektive und polemischer Dialog bei Ulrich von Hutten

16.15–16.45 Marc Laureys: Erasmus und Guillaume Budé. Die Grenzen der Streitkultur

16.45–17.15 Uwe Baumann: Der Kampf um den rechten Glauben, die Verfolgung von Ketzern und Hochverrätern und die tödlichen Grenzen der Streitkultur im England der Tudorzeit

17.15–17.45 Abschlußdiskussion

18.00–19.30 Arbeitssitzung der Forschergruppe

Samstag, den 2. Februar 2008

9.00–9.30 Timo Ohrndorf: Wann ist eine Beleidigung eine Beleidigung? Überlegungen zu *hybris* und *iniuria* in verschiedenen literarischen und historischen Kontexten

9.30–10.00 Karl August Neuhausen: Cato vs. Karneades in Rom (155 v. Chr.): Grenzen des tolerablen Streits zwischen Protagonisten römischer Politik und griechischer Philosophie im Hellenismus

10.00–10.30 Florian Hartmann: Kommunikation – Exkommunikation – Nichtkommunikation. Grenzen des Tolerablen im Streit zwischen Gregor VII. und Heinrich IV.

Kaffeepause

11.00–11.30 Werner Gephart: Grundrechte als Grenzziehung legitimen Streitens. Soziologische Beobachtungen von „Grundrecht-Schranken“

11.30–12.00 Youssef Dennaoui: Grenzen und Entgrenzung im Streit. Überlegungen zu den strukturellen Grenzen des Streitens in modernen Gesellschaften

12.00–12.30 Peter Arnold Heuser: Grenzen des tolerablen Streitens auf dem Westfälischen Friedenskongress 1643–1649

Lunchbuffet

14.00–14.30 Rolf Lessenich: Kulturelle Veränderungen der Grenzen des Tolerablen Streits zwischen Klassizismus und Romantik 1660–1830

14.30–15.00 Doris Lehmann: An der Toleranzgrenze und darüber hinaus: Winkelmann und seine streitbaren Freunde